



Foto: Hervé Montaigu

Carlo Thelen (Mitte) - begleitet von seinem Team - gab einen Überblick über die aktuellen Baustellen der Handelskammer

## Die Steuern und die Revolution

**HANDELSKAMMER** Direktor Carlo Thelen blickt auf das letzte und das laufende Jahr

**Yves Greis**

Die Handelskammer zog gestern Bilanz. Steuerpolitik und die dritte industrielle Revolution waren nur zwei der Themen.

Die Luxemburger Handelskammer feiert in diesem Jahr ihren 175. Geburtstag. Die Institution wurde 1841 gegründet.

Gestern gab Direktor Carlo Thelen zwar keinen Rückblick auf die lange Geschichte seines Hauses, dafür aber einen Rück- und Ausblick auf das letzte und das laufende Jahr sowie seine Einschätzung der derzeitigen wirtschaftlichen Lage und der Regierungsarbeit der blau-rot-grünen Dreierkoalition.

2015 ist für die Handelskammer ein Jahr, in dem wichtige Projekte ins Rollen kamen, die diese auch in Zukunft noch be-

schäftigen werden. Da ist an erster Stelle die sogenannte dritte industrielle Revolution. Dieses Konzept stammt vom US-Ökonom Jeremy Rifkin, der derzeit mit Arbeitsgruppen einen Plan ausarbeitet, wie Luxemburg in Zukunft wirtschaftlich (und gesellschaftlich) neu aufgestellt werden soll, um so „fit für die Zukunft“ zu sein. Stichwörter aus Rifkins Thesen sind zum Beispiel „Share-Economy“ und „intelligente Stromnetze“.

Die Handelskammer ist in diese Bemühungen, die vom Wirtschaftsministerium vorangetrieben werden, maßgeblich eingebunden. „Die Betriebe werden davon stark betroffen sein“, meint Thelen. Erste Resultate sollen im Herbst vorgestellt werden.

Weitere große Projekte, die derzeit bei der Handelskammer eine wichtige Rolle spielen, sind das „House of Training“, eine Ein-

richtung, die sich ganz der betrieblichen Fortbildung verschrieben hat, und das „Haus of Entrepreneurship“, das bald zum „Guichet unique“ für Unternehmer werden soll. Daneben ist die Handelskammer nun auch – neben Berlin und Paris – mit einem Büro in Brüssel vertreten.

„Ganz vorsichtig“ zeigte sich Thelen im Bezug auf die von der Regierung vor wenigen Wochen vorgestellten Steuerreform. Es sei zwar zu begrüßen, dass die Kaufkraft der Bürger steige. Allerdings sei es in Luxemburg nun einmal so, dass die Einwohner viel im Ausland konsumieren. Nicht das ganze Geld fließe in die luxemburgische Wirtschaft. Thelen spricht von einem „Verteilen mit der Gießkanne“.

Jedoch sei nicht alles an der Steuerpolitik der Regierung negativ zu bewerten. Die Bereitschaft der Regierung, Start-ups

und Risikokapital mit Steueranreizen zu fördern, begrüßt die Handelskammer.

Eine große Unbekannte für die Unternehmen sei immer noch das BEPS-Projekt, mit dem die OECD für mehr Steuergerechtigkeit sorgen will. Bisher legale Steuerschlupflöcher – insbesondere in Doppelbesteuerungsabkommen – sollen geschlossen werden. Die Unternehmen befürchten, dass durch die von der OECD ausgearbeiteten Vorschläge die Steuerbemessungsgrundlage größer wird und verlangen im Gegenzug, dass der Steuersatz sinkt.

Es sei sehr schwer einzuschätzen, wie dieses Projekt schlussendlich im Gesetz umgesetzt wird und wie hart diese Reformen die Unternehmen treffen.

Allgemein sagte Thelen, man solle den Betrieben „das Leben nicht zu schwer machen“.

### PAN-Gesetz

Die Handelskammer zeigt sich unzufrieden über die vorgeschlagene Reform des PAN-Gesetzes, so wie sie die Regierung angekündigt hat. Der Standpunkt der Handelskammer decke sich mit Positionen der Patronatsorganisation UEL. In der angekündigten Form sei das PAN-Gesetz kein Kompromiss zwischen Patronat und Gewerkschaften, sondern entspreche ziemlich genau dem, was der OGBL gefordert habe, sagte Carlo Thelen. Das PAN-Gesetz steckt den Rahmen für die flexible Planung von Arbeitszeiten während einer bestimmten Periode.